

die in zwei Kammern eingetheilt sind. Die obere Kammer enthält ein sechsständiges Uhrwerk, das so arrangiert ist, um die in der unteren Kammer befindlichen Nitroglycerin-Patronen, etwa elf an der Zahl, zu entzünden. Jede der zehn Risten enthält etwas über zwei Pfund dieses höchst gefährlichen Sprengstoffes. Es ist unmöglich, die verhängnisvollen Wirkungen einer nur zufälligen Explosion einer solchen Sprengstoffmasse zu schätzen. Ich brauche wohl nicht zu sagen, daß die Regierung jedes ihr zur Verfügung stehende Mittel angewendet hat und noch anwendet, um die Empfänger der Maschinen in England, sowie deren Absender in Amerika zu ermitteln. Der ganze Vorgang und Ursprung der Entsendung der Maschinen wird in Amerika jetzt auf das Genaueste untersucht.

— **Rußland.** Der „Regierungsbote“ meldet aus Petersburg: „Großfürst Konstantin Nikolajewitsch ist, seiner Bitte gemäß, seiner Stellungen als Präsident des Reichsraths, als Präsidirender des Hauptkomitees für die Angelegenheiten des Bauernstandes und als Präsidirender der besonderen Beauftragten-Kommission entschieden worden mit Befassung in seiner Würde als General-Admiral und Generaladjutant, sowie in seinen übrigen Aemtern und Würden. — Laut Befehl des Kaisers an das Marineministerium ist Großfürst Konstantin Nikolajewitsch seiner Bitte gemäß der Verwaltung der Flotte und des Marinerefforts enthoben und Großfürst Alexei Alexandrowitsch zum Hauptkommandirenden der Flotte und des Marinerefforts mit den Rechten eines General-Admirals ernannt worden. Mit dieser Veränderung sind die letzten Reste der Günstlinge des verstorbenen Kaisers beseitigt. Alexander II. hatte sich nie entschließen können, den Großfürsten Konstantin aus seinen Würden zu entfernen, trotzdem sein Verhalten nur zu oft bedenklichen Anstöß erregt hatte. Die in jüngster Zeit zu Tage getretenen Mißbräuche in der Flotte, welche schon die Entfernung des Admirals Popow zur Folge gehabt, machten das Maß voll und die kaiserliche Ungnade ergoß sich nun ungehemmt über das Haupt des Oheim. Großfürst Alexei, der neue General-Admiral ist, ähnlich, wie Prinz Heinrich bei uns, von frühester Jugend auf für den Beruf des Marinechefs erzogen worden.

— **Türkei.** Die über Midhat Pascha und seine Mitangeklagten wegen Theilnahme an der Ermordung des Sultans Abdul Aziz verhängte Todesstrafe ist, nach einer Nachricht aus Konstantinopel, in Festungshaft umgewandelt worden. Man nahm allgemein an, daß die Indignation, welche das ganze Verfahren in dem angestregten Staatsprozeß überall in Europa hervorrief, Abdul Hamid noch in letzter Stunde zu dem Gnadenact bestimmt hat. Nach einer Correspondenz der „N. Fr. Pr.“ aus Konstantinopel vom 22. d. scheinen es indes religiöse Bedenken gewesen zu sein, welche den Sultan von der Bestrafung des Todesurtheils abhielten. Bekanntlich wurden am 19. d. die Ulemas, die Vertreter und Ausleger des „heiligen Gesetzes“, von dem Sultan nach dem Hildiz Kiosk berufen, um ihr Gutachten darüber abzugeben, ob das bei der Aburtheilung der „Staatsverbrecher“ beobachtete Verfahren mit den Satzungen des Scheriat (heiligen Gesetzes) übereinstimme. Die Schriftgelehrten haben nun nach Prüfung des vom Cassationshofe genehmigten erstinstanzlichen Urtheils ein Protokoll aufgesetzt, welches das Urtheil, als mit den Prinzipien des heiligen Geistes im Widerspruch stehend, für null und nichtig erklärt. Nach dem Scheriat-Gesetze kann nämlich ein Mörder nur auf ein vor einem geistlichen Tribunale abgelegtes Geständniß hin zum Tode verurtheilt werden. Der Scheriat erklärt somit nur Mustapha Pehlivan und Mustapha Dschajairli des Todes schuldig, und auch diese beiden ausdrücklich nur dann, wenn sie auch vor dem Scheriat-Tribunale ein vollständiges Geständniß ihrer Schuld ablegen. Wegen die übrigen Verurtheilten schreibt das heilige Gesetz Präventivhaft bis zur Erbringung eines unwiderrlegbaren Beweises ihrer Schuld vor.

Sächsische Nachrichten.

— **Schneeberg, 27. Juli.** Als interessante Erscheinung auf wirtschaftlichem Gebiete ist zu verzeichnen, daß sich gegenwärtig, namentlich in der Zwickauer Gegend, das Bestreben bemerklich macht, neue Arbeitszweige für die weiblichen Arbeitskräfte zur Einführung zu bringen. Die im Bergbau, in der Maschinenbauerei, Spinnerei u. beschäftigten Männer haben es stets vermieden, daß es ihren Frauen und Kindern so häufig an Gelegenheit zu Erwerb fehle. Aus diesem Grunde wurde bereits vor mehreren Jahren die Spizentlöpperei aus dem oberen Gebirge nach der dasigen Gegend verpflanzt; die daselbst begründeten Klöppelschulen (Planitz, Haslau, Willau) haben durch ihre hohe Frequenz die Nothwendigkeit ihrer Existenz genugsam bekundet. Dank der Bemühungen des Verbandes zur Hebung der Hausindustrie in Planitz, Willau, Haslau, Neubösch und Cainsdorf, dessen Vorsitzender Fabrikant Schulz in Willau ist, sowie des Klöppelschulinspektors Panzer in Schneeberg, soll nun am 1. August d. J. in Neubösch für obgenannte Orte ein neues gewerbliches Institut seitens des Königl. Ministerium des Innern errichtet werden: es ist dies eine Verbands-

schling- und Stickschule. Das Schlingen (Arbeit mit der Tambourinadel) und Sticken in weiß und bunt findet Anwendung bei der Herstellung von bunten Tüchern, Decken, Shawls u.; bis jetzt waren diese Arbeiten namentlich in Böhmen, sowie in wenigen Orten Sachsens vertreten. Um den neuen Arbeitszweig rasch zur Einführung bringen zu können, gedenkt man vorläufig nur erwachsene Schülerinnen (14—18 Jahre) aufzunehmen und mit der Unterweisung im Schlingen zu beginnen. Der Unterricht soll so lange währen, bis die Mädchen im Stande sind, derartige Arbeiten selbstständig anzufertigen. Falls neue Muster oder veränderte Arbeitsweisen vorkommen, will man für die bereits entlassenen Schülerinnen einen Nachkursus veranstalten. Öffentlich gelangt es der Regierung durch Erschaffung solcher Institute zur Erwerbsthätigkeit der ärmeren Klassen der Bevölkerung beizutragen.

— Wie von uns bereits in voriger Nummer aus Leipzig gemeldet wurde, verschied in der Nacht zum 25. d. M. nach langem, schweren Krankenlager der Director der Sternwarte in Leipzig, geh. Hofrath Professor E. Bruhns. Er war einer der bedeutendsten Astronomen der Gegenwart. 1860 nach Leipzig als Professor der Astronomie berufen, wurde die von ihm gegründete neue Sternwarte bald zu einer der ersten Deutschlands, sowie das von ihm ins Leben gerufene meteorologische Beobachtungssystem Sachsens durch Organisation und Gediegenheit der Ausstattung seiner 25 Stationen, zu den besten zählt. Außer der Entdeckung von 6 neuen Kometen, lieferte er zahlreiche Bahnrechnungen, eine Abhandlung über astronomische Strahlenbrechung, eine Biographie Enke's, im Verein mit andern Gelehrten eine Geschichte des Lebens und der wissenschaftlichen Bedeutung A. v. Humboldt's, mehrere Werke über Azimuth-, Längen- und Breitenbestimmung, 10 Jahrgänge der Resultate aus den meteorologischen Beobachtungen im Königreich Sachsen, eine Geschichte der Astronomie auf der Pleißenburg in Leipzig, einen Sternatlas und die besten siebenstelligen Logarithmen. Das letzte Werk, eine Klimatologie Sachsens, konnte leider nicht zum Abschluß gebracht werden. Für seine außerordentliche geistige Arbeitskraft zeugt ferner noch die Expedition zur Beobachtung des Venusdurchganges, sowie als Mitglied des permanenten Comités für internationale Meteorologie und der Commission für europäische Gradmessung. Außer dem Verluste, den durch sein Hinscheiden die Wissenschaft erleidet, betrauern Alle, die mit ihm in persönlichem Verkehr standen, den Heimgang eines lieben und edlen Menschen. Bruhns wurde seiner Wissenschaft leider in der Kraft seiner Mannesjahre entziffen, denn er war erst 1830 in Plön in Holstein geboren, hat also nicht ein Mal sein 51. Lebensjahr zurückgelegt.

— Der zweite Verbandstag deutsch-österreichischer selbstständiger Buchbinder u. Cartonnagenfabrikanten, welcher vom 14.—16. August d. J. in Leipzig tagt, wird voraussichtlich sehr zahlreich besucht werden, wenigstens erreichen schon jetzt die Anmeldungen eine sehr hohe Zahl. Statt des Schützenhauses, welches nach dem Brande des Trianon's geschlossen wurde, wählte man Honorand's Etablissement im Rosenthal als Berathungsort und verbindet damit ein Ausstellung von Buchbinderarbeiten älterer Zeit, welche sehr interessant zu werden verspricht, auch liegen die neuesten Erzeugnisse aus. Unter Führung Leipziger Genossen ist ferner eine Visitation Leipziger Buchbinder- und Maschinenwerkstätten beabsichtigt, die bei dem technisch fortgeschrittenen Stande dieser Etablissements für Viele des Velehrenden genug bieten wird. Schon jetzt haben sich die Buchbinder Leipzigs zu einem Verbandsvereinigt, ebenso liegen Anmeldungen der Verbände in Berlin, Dresden, Frankfurt, Hamburg, Breslau und vieler anderer größerer Orte vor. Die Buchbinder des Großherzogthums Baden traten in corpore bei, veranlaßt durch eine Provocation des Oberlehrers Dähmig, welcher für ganz Baden die Gründung einer Lehrervereinigung beabsichtigte, wonach man eigene Buchdruckerei und Buchbinderei, sowie eigenen Buchhandel und Verkauf von Schreibmaterialien zur Verbesserung der Wittwen- und Waisenklasse beabsichtigte, dadurch aber die Klassen der Papierhändler und Buchbinder sehr empfindlich geschädigt hätte.

— **Zwickau.** Die hiesige königliche Kreis-Hauptmannschaft hat in ihrem Verordnungsblatt in Bezug auf die Auktionen an Sonn-, Fest- und Feiertagen folgende Bekanntmachung erlassen: Die Königl. Kreis-Hauptmannschaft hat aus mehreren Localblättern des Regierungsbezirks zu ersehen gehabt, daß die Veranstaltung größerer Auktionen an Sonn-, Fest- und Feiertagen neuerdings wieder überhand nimmt. Die Polizeibehörden des Regierungsbezirks werden daher unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Königl. Kreis-Hauptmannschaft vom 28. August 1876 (Verordnungsblatt vom Jahre 1876 S. 39) hiermit anderweit veranlaßt, streng darauf zu achten, daß den Vorschriften in § 3 der Verordnung vom 10. September 1870 nicht entgegen gehandelt werde.

— **Zittau, 26. Juli.** Seit Aufhebung der hiesigen Strafkammer hat man hier und in der

Umgegend Zittau's die große Entfernung des zuständigen Landgerichts Baugen immer schmerzlicher empfunden. Das allgemein sich fühlbar machende Bedürfnis nach Wandel in diesem Zustande ist schon mehrfach in Schrift und Wort zum Ausdruck gekommen und war Veranlassung dazu, daß sich am Sonnabend 23. Juli, Nachmittags in hiesiger Brauhausrestauration die Landtagsabgeordneten der hiesigen Amtshauptmannschaft, die Rechtsanwälte der hiesigen Stadt, sowie die Vorstände verschiedener Vereine versammelten, um über eine an den Landtag zu richtende Petition um Errichtung eines Landgerichts in Zittau Berathung zu pflegen. Nach Ablehnung eines der Verammlung vorgelegten Petitionsentwurfes wählte die Verammlung eine Commission, bestehend aus dem Landtagsabgeordneten Fährmann, Bürgermeister Haberhorn, Rechtsanwalt Hagen, Rechtsanwalt Geyer, Handelskammersekretär Dr. jur. Löbner, Landtagsabgeordneten Dr. Pfeifer, Landtagsabgeordneten Kiedel, Kaufmann Kötter, Cassidirektor Thomas, welche die Petition abfassen und absenden soll. Für den Fall der Ablehnung durch den diesjährigen Landtag soll die Commission die Sache dennoch weiter verfolgen.

— In Meissen wurde der Wertmeister einer dortigen renommirten Nähmaschinenfabrik verhaftet und eine Anzahl demselben gehörige Risten beschlagnahmt. Dem Vernehmen nach hat der Verhaftete beabsichtigt, in kürzester Zeit eine eigene Fabrik zu gründen und ist verdächtig, einen Theil der dazu nöthigen Handwerkszeuge aus der Fabrik seiner Prinzipale entfremdet zu haben. Dieselben sollen einen Werth von mehreren tausend Mark repräsentieren. Wie man hört, ist man der Sache durch eine Aeußerung eines seinen Abschied verlangenden Arbeiters, dem die Behandlung jenes Wertmeisters mißfiel, auf die Spur gekommen.

— In Ebbau hat ein Baueroman einen Schlud gethan, der bald sein letzter werden konnte. In einer Familie, bei welcher er stets, wenn er seine Producte abliefern, ein „Schnäpschen“ bekam, langte er kürzlich, als er allein in der Stube war, nach einer auf dem Tisch stehenden und von ihm wohl als für ihn hingestellt angesehenen Flasche, that einen Schlud, setzte sie aber schauernd wieder hin, denn was er getrunken, war — Carbonsäure! Er hatte den großen Gifttettel auf der Flasche nicht bemerkt! Nun — der äußerst gefährliche Trunk ist glücklich verlaufen; die robuste Natur des Landmannes ertrug die verbrannte Kehle und Mundhöhle.

Was die Liebe vermag.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Nach seiner Wiederankunft in London forschte Sir Arthur unermüdet weiter, begegnete aber nur selten dem alten Grafen. Dieser, der kein Mittel unversucht lassen wollte, hatte Clifford in's Vertrauen gezogen, weil er in ihm, welcher ihm seine Liebe zu Valerie gestanden hatte, einen bereitwilligen Helfer zu finden hoffte. Er ahnte nicht, mit welcher Bosheit Clifford seinen ehrwürdigen alten Freund immer wieder von Neuem auf eine falsche Spur führte und täuschte.

Valerie gegenüber verbarz Clifford sorgfältig die Rolle, welche er vor dem Grafen beim Forschen nach ihrem augenblicklichen Aufenthalt spielte; er bestärkte sie im Gegentheil in dem Wahn, daß der Graf sowohl wie Sir Arthur Ruffield bereits den Gedanken, sie wieder zu finden, aufgegeben hätten.

Valerie beantwortete die Zeilen ihrer Mutter mit jugendlicher Begeisterung und bat sie dringend, sich für einen Tag frei zu machen und sie zu besuchen. Sie erzählte ihr, daß sie schon sechs Schülerinnen habe und bald im Stande sein werde, ihr mit Leichtigkeit ein behagliches Leben bieten zu können. Sodann übergab sie den versiegelten und an „Miss Dunley“ adressirten Brief bei seinem nächsten Besuche an Clifford, der ihn in sein Taschenbuch legte und ihn noch an demselben Abend abzulesen versprach.

„Es ist doch eigenthümlich, daß Sie die genaue Adresse wissen dürfen, deren Kenntniß man mir vorenthält,“ bemerkte Valerie unzufrieden.

„Sie vergessen, daß man mir diese Adresse nicht gegeben hat, sondern, daß ich sie entdeckt habe,“ erwiderte Clifford leichtsin. „Doch bei der nächsten Begegnung mit Ihrer Mutter werden Sie jedenfalls volle Aufklärung erhalten. Für jetzt ist es in Betracht der schwierigen Verhältnisse jedenfalls sicherer, wenn ich als Ihr und Ihrer Mutter Freund die Vermittelung übernehme. Auch bedenken Sie, daß ihre Stellung gefährdet ist, wenn die Familie, in deren Haus sie lebt, von Ihrem Dasein erfähre.“

Eine tiefe Röthe überfluthete Valerians Antlitz. Als Clifford nach einem zweistündigen Aufenthalt bei Valerie nach seiner Wohnung zurückgekehrt war, legte er den von ihr erhaltenen Brief an ihre Mutter in ein zweites Couvert, verpackte dasselbe mit der Adresse: An Lady Romondale, Schloß Romondale, Guildford, Surrey, und trug ihn dann selbst zur Post. Dieses Schreiben, welches am nächsten Morgen sein Ziel erreichte, wurde von Lord Romondale der Postfahne entnommen, und trotzdem er die verstellte Schrift so gleich als diejenige Clifford's erkannte, ohne Zögern

durch einen
den Brief
Lady
in ihrem
zu befürcht
ihr zusam
ihr fern.
menheit m
Unterschied
Gäste, we
bewundern
den beider
nie mit
und daß
die ein
bet hatte.

Der
unterschied
begleitete
schien da
zu sein.

Es w
der die
hatte, al
ganzen
absichtigte
seiner P
Romondale
seiner O
daß er w
zurückkeh
Die
ihr eine
dersehen
gleich, n
Wagen
bringen
war, ver
sei, und
fahl dem
Sie erleb
nach Ro
verließ s
gefahren
bejahte
begleitete

Die
ihr eine
dersehen
gleich, n
Wagen
bringen
war, ver
sei, und
fahl dem
Sie erleb
nach Ro
verließ s
gefahren
bejahte
begleitete

Die
ihr eine
dersehen
gleich, n
Wagen
bringen
war, ver
sei, und
fahl dem
Sie erleb
nach Ro
verließ s
gefahren
bejahte
begleitete
Lady
die Thü
da Wert
zweiten

Die
einem fr
stürmisch
Valerie
dann jet
theilte
als wir
der nach
tag zu
Mit
rube die
Valerie
machte.

Man
wachte
vermied
Anrede
Nach
einige k
indem f

„G
für heu
überbrin
Ger
jungen
erregt.

„U
nute bi
Über t
„G
„Wenn
lustig
D
rief V
Adresse
so ger
die T
pfangen
Clifford
beforgt

Stad
Berwi
d. M.
denbe
nauerf
von K
zen-Ne
beachte
del tr

Stad
Berwi
d. M.
denbe
nauerf
von K
zen-Ne
beachte
del tr